Gain-of-Function-Forschung und ein paar Gedanken zu Weihnachten

Description

Letzte Woche habe ich einen Vortrag von Prof. Roland Wiesendanger, einem Physiker an der UniversitÃ¤t Hamburg gehÃ¶rt. Er trug im Rahmen eines Workshops an der Uni Trier zum Thema â??Gewissenâ?? vor, den Frau Prof. Henrieke Stahl am Institut fÃ¼r Slavistik, organisiert hatte, die gleichzeitig Sprecherin der Gruppe â?? 7 Argumente gegen die Impfpflichtâ?? ist.

SARS-CoV-2 und die Gain-of-Function Forschung

In seinem Vortrag erwÃ¤hnte Prof. Wiesendanger seine Forschung zur Herkunft des SARS-CoV-2-Virus und die als Forschungsdokument als Preprint verfÃ¼gbar ist. Seine Arbeiten belegen, dass das Virus mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Gain-of-Function Forschung kommt. Das Ziel dieser Forschung ist es, Viren und Bakterien zu verÃ¤ndern und deren verÃ¤nderte Eigenschaften zu studieren. Meine Interviewpartner im Rahmen meiner derzeit laufenden Interviewstudie, die sich mit diesen Themen auskennen, waren einstimmig der gleichen Meinung und haben einige sehr dezidierte Argumente angefÃ¼hrt, die ich hier nicht aufzÃ¤hlen will. Einer meiner letzten Interviewpartner sitzt in der Covid-19-Task Force des US-MilitÃ¤rs und reprÃ¤sentiert damit gewissermaÃ?en die nach auÃ?en transportierbare Meinung des Departments of Defence in den USA (weil er das, was er sagt, Ã¼ber seine Security Clearance erst mal abklÃ¤ren muss). Er nannte ganz zwanglos die â??Gain-of-Functionâ??-Forschung als Ursprung des Virus. NatÃ¼rlich, er verklausulierte und meinte, diese Gain-of-Function-Forschung sei nÃ¶tig, damit man verstehe, wie die immer grÃ¶Ã?ere KontaktflÃ¤che des Menschen mit bisher kaum berÃ¼hrten Habitaten von Tieren zu GefÃ¤hrdungen fÃ¼hren kann. Aber das heiÃ?t nichts anderes als: Wir wollen herauskriegen, wie die noch nicht bekannten Viren in der Natur sich in der Interaktion mit Menschen verhalten werden, und daher beforschen wir sie. Der Plan ist offensichtlich, so Prof. Wiesendanger, in den nÃ¤chsten Jahren das Genom einiger hunderttausend solcher, noch unbekannter Viren zu sequenzieren. Und das heiÃ?t auch: sie daraufhin zu untersuchen, ob und inwiefern die Viren gefÃ¤hrlich werden kÃ¶nnen. Dass damit im einen oder anderen Fall auch eine Forschung entstehen kann, mit der Ã?berschrift: â??Was wÃ¤re wennâ?¦â?? ein solches Virus dies oder jenes andere Gen aus Menschen oder MÃ¤usen enthalten wÃ¼rde, kann man sich leicht ausmalen.

Interessanterweise sprach mein GesprÃ¤chspartner aus den USA auch davon, dass es mittlerweile klar sei, dass dieses SARS-CoV-2-Virus aus dem Wuhaner Virenlabor entkommen sei, â??weil dort auf einer unzureichenden

Â© Prof. Harald Walach

Sicherheitsstufe gearbeitet wurde.â?? Es gibt nÃ¤mlich insgesamt vier Sicherheitsstufen. Biosafety Level (BSL1) heiÃ?t: keine Gefahr. BSL 2 heisst: wenig allgemeine Gefahr und etwas hÃ¶here Sicherheitsvorkehrungen. Die richtig gefÃ¤hrlichen Manipulationen und Forschungen werden in Labors der Sicherheitsstufe 3 und 4 durchgefÃ¼hrt. Die Forschungen in Wuhan waren auf der Stufe 2, so mein GesprÃ¤chspartner, und hÃ¤tten eigentlich auf Stufe 3 oder 4 passieren mÃ¼ssen. Seine Version, warum das Virus so gut an Menschen angepasst war, ist Ã¼brigens eine leicht verschiedene von denen der klassischen Gain-of-Function-Versionen, wie sie bei Wiesendanger und anderen zu finden ist. Mein US-GesprÃ¤chspartner war der Meinung, dass die versehentliche Freisetzung des Virus aus dem Labor vermutlich schon sehr viel frÃ¼her als September/Oktober 2019 passiert sei. Das Virus habe ausreichend Zeit gehabt, mehrmals um die Welt zu reisen und sich dabei mehr Virulenz â?? also AnsteckungsfÃ¤higkeit und GefÃ¤hrlichkeit â?? zuzulegen, weil es sich immer besser an den Menschen anpassen konnte. Das erklÃ¤re auch, warum anfangs nur wenig FÃ¤lle, dann aber immer mehr auftraten und warum die Wuhaner MilitÃ¤rspiele im Oktober 2019 dann zur internationalen Drehscheibe werden konnten, von Wuhan in die USA und zurÃ¼ck gewissermaÃ?en.

Die Argumente, die ich kenne und die auch Prof. Wiesendanger referierte, sprechen eher fÃ¼r eine direkte Bastelei im Labor, die die Angepasstheit an den Menschen erklÃ¤rt. Aber das will ich jetzt gar nicht weiterverfolgen. Interessant finde ich vielmehr die Frage, die sein Vortrag aufgeworfen hat: MÃ¼ssen wir, ja wollen wir als BÃ¼rgergemeinschaft die Risiken einfach so als naturgegeben akzeptieren, die diese Art der Forschung mit sich bringt? Das sind vor allem die LaborunfÃ¤lle, die im Rahmen einer Gain-of-Function-Forschung, also durch gezielte VerÃ¤nderung der Eigenschaften eines Virus oder Bakteriums geschehen. Solche LaborunfÃ¤lle waren offenbar schon bei anderen Viren, SARS-CoV-1, MERS, Grippeviren geschehen, referierte Herr Wiesendanger. Sie stehen auch am Grunde der SARS-Co-V-2 und Covid-19-Pandemie.

Der Skandal und Gain-of-Function-Forschung in Deutschland

Der Skandal ist ein mehrfacher. Zum einen, dass eine ganze Riege hochkarÃ¤tiger Forscher versucht hat, die Tatsache einer Laborherkunft des SARS-CoV-2-Virus zu vertuschen und damit dank einer wissenschaftshÃ¶rigen und kritikunfÃ¤higen Medienlandschaft auch durchkam; eine sehr gute Zusammenfassung macht das deutlich. Nur selten zuvor ist es einer derart dreisten LÃ¼ge gelungen, so lange zur politischen Mainstream-Meinung weltweit zu werden. Der zweite Aspekt dieses Skandals ist, dass kaum jemand die Tatsache beim Namen nennt, dass diese Gain-of-Function-Forschung aus den USA nach China ausgelagert wurde. Es ist eine Sache, ob wir Schrauben in China billiger herstellen lassen. Eine andere Sache ist es, ob wir riskante Forschung dorthin auslagern, weil sie bei uns nicht politisch oder juristisch akzeptiert wÃ¤re. Das ist aber passiert. Denn ohne das US-amerikanische Geld und Wissen hÃ¤tte das wohl kaum geschehen kÃ¶nnen.

Was fÃ¼r mich der noch viel grÃ¶Ã?ere Skandal ist, ist die Tatsache, dass eine solche Forschung auch in Deutschland durchgefÃ¼hrt wird, von Steuergeldern finanziert wird, also von uns allen, und keiner schreit. Eine Reihe von kleinen Anfragen hat deutlich gemacht, dass die Bundesregierung diese Forschung in Deutschland mit Bundesgeldern fÃ¶rdert, das auch gut findet und es offenbar nicht fÃ¼r nÃ¶tig befindet, darÃ¼ber ein Register zu fÃ¼hren oder eine sonstige Kontrolle auszuÃ¼ben.

Ein anderer Interviewpartner, mit dem ich gesprochen habe, hat mir erzÃ¤hlt, dass die Bundesregierung Ã¤hnliche Forschungen, wie sie in Wuhan durchgefÃ¼hrt wurden, schon vor Jahren an deutschen Forschungsinstituten finanziert hat. Herr Wiesendanger meinte, dass aktuell solche Projekte an der CharitÃ© und an anderen UniversitÃ¤ten gefÃ¶rdert wÃ¼rden.

Ich finde, angesichts der Tatsache dieser Pandemie mÃ¼sste es einen breiten gesellschaftlichen Diskurs darÃ¼ber geben, ob wir eine solche Art von Forschung mit Ã¶ffentlicher FÃ¶rderung, also finanziert von

Â© Prof. Harald Walach

Steuergeldern, wirklich wollen. Ob der vermeintliche Vorteil einer solchen Forschung die Gefahren und Probleme rechtfertigt, die damit vielleicht verbunden sind. Schon im Februar haben eine ganze Reihe hochrangiger Wissenschaftler einen Stopp dieser Forschung gefordert. Ich sehe nicht, dass daraus ein breiter Diskurs entstanden wÃ¤re.

Beispiel Atomforschung

Die Atomforschung hatte ebenfalls einen solchen Doppelnutzungsaspekt (â??dual useâ??): Man konnte Waffen entwickeln, und man konnte Kraftwerke bauen. Beides ist immer noch hochumstritten. Die Kraftwerkstechnologie haben wir weit entwickelt, und ich finde, es ist legitim darÃ¼ber zu debattieren, ob man sie einsetzen soll oder nicht, wobei meine bescheidene und vermutlich schlecht informierte Meinung die ist, dass eine solche Nutzung schwierig ist, solange wir das Abfallproblem nicht gelÃ¶st haben. Bei den Waffen scheint es mindestens unter den BÃ¼rgern einen allgemeinen Widerwillen zu geben, seit die Schrecken von Hiroshima und Nagasaki gezeigt haben, wohin das fÃ¼hrt. Dass die AtommÃ¤chte den bÃ¼rgerlichen Mehrheitswillen ignorieren â?? im Zuge von Macht- und MilitÃ¤rargumenten â?? steht auf einem anderen Blatt. Dies alles zeigt, wie schwer es ist, eine gefÃ¤hrliche Technologie einzuhegen, wenn sie einmal die entsprechenden HÃ¼rden genommen hat, wenn Strukturen entstanden sind, wenn GewÃ¶hnungseffekte eingetreten sind.

Nun ist bei der â??Dual Useâ?? Gain-of-Function-Forschung eigentlich kein wirklicher ziviler Vorteil erkennbar, den man noch bei der Atomforschung reklamieren hÃ¤tte kÃ¶nnen, wenn man auf den Energiegewinn verweist. Bei der zivilen Achse der Gain-of-Function-Forschung kann man nur auf sehr abstrakte Erkenntnisgewinne verweisen. Diese nutzen vor allem den Forschern, die damit hochrangige, aber eigentlich fÃ¼r den gesellschaftlichen Fortschritt wenig relevante Publikationen schreiben kÃ¶nnen. Die Allgemeinheit hat davon reichlich wenig. Das Argument ist ja dann immer, es kÃ¶nnte ja sein, dass irgendwelche â??Bioterroristenâ??, wer auch immer das dann wÃ¤re, eine solche Biowaffe einsetzen kÃ¶nnten und wir dann gewappnet wÃ¤ren. Das ist ein bisschen so, als wÃ¼rde man in Schulen Messer und Pistolen verteilen, denn es kÃ¶nnte ja sein, dass mal ein VerrÃ¼ckter kommt, der dort einen Amoklauf veranstaltet. Damit sich SchÃ¼ler und Lehrer wehren kÃ¶nnen. Jeder kann sich vorstellen, dass das die Sicherheit an Schulen nicht erhÃ¶hen, sondern dramatisch verschlechtern wÃ¼rde.

Genauso ist es auch mit dem zivilen Arm der Gain-of-Function-Forschung: die vermeintlichen Vorteile sind sehr abstrakt und nur mit viel Medienaufwand oder VerhÃ¼llungstaktik zu retten. Die Gefahren sind offensichtlich und spÃ¼rbar.

Daher fÃ¤nde ich es notwendig, dass wir eine Kampagne starten, in der

a. offengelegt wird, wer in Deutschland mit wie viel Ã¶ffentlichem Geld Gain-of-Function Forschung betreibt
b. breit diskutiert wird, ob wir das Ã¼berhaupt wollen und dass wir
c. nÃ¶tigenfalls diese Forschung einstellen und darauf hinarbeiten, dass sie weltweit geÃ¤chtet wird, genauso wie auch die Forschung an Menschen ohne deren Wissen und EinverstÃ¤ndnis geÃ¤chtet wurde, jedenfalls im Prinzip.

Das wÃ¤ren meine WÃ¼nsche fÃ¼r Weihnachten. Apropos

Weihnachten

Weihnachten ist ein Fest des Randes. Eine meiner wissenschaftshistorischen Einsichten hat mir gezeigt, dass historisch wichtige VerÃ¤nderungen von den RÃ¤ndern ausgehen, nur manchmal vom Zentrum. Rom: zunÃ¤chst

Â© Prof. Harald Walach

eine kleine Siedlung am Rande des groÃ?en etruskischen kulturellen Einflussgebietes und spÃ¤ter eine Landmacht am Rande des riesigen karthagischen Seemachtbereichs. Es schluckte alles, Etrurien, Karthago, Griechenland, Kleinasien, Gallien.

Weihnachten ist das Fest einer Geburt am Rande. In einem Stall. Am Rande der jÃ¼dischen Kultur, am Rande des rÃ¶mischen Machtbereichs, am Rande der antiken Welt. Der historische Jesus ist eine Randgestalt, Ã¼ber den es auÃ?er bei Flavius Josephus und den Evangelien selbst kaum historische Zeugnisse gibt. Und von diesem Rand ging eine kulturell-geistige und religiÃ¶se Revolution aus, angetrieben von ein paar Fanatikern, die wir spÃ¤ter Apostel nannten.

Was wir heute erleben ist etwas sehr Ã?hnliches, mit negativem Vorzeichen, also mit einem sehr groÃ?en Gefahrenpotenzial: Ein absolutes Randgebiet der Wissenschaft hÃ¤lt die ganze Welt in Geiselhaft. Eine kleine Gruppe von WissenschaftsglÃ¤ubigen und Fanatikern versucht Ã¼ber PresseprÃ¤senz und Medienwirksamkeit eine neue Art von Religion zu installieren, eine Wissenschaftsreligion, die sich neudeutsch als â??Wissenschaftliche Weltanschauungâ?? verkauft. WÃ¤hrend der Coronakrise haben wir sie in Aktion gesehen: Wissenschaft selektiv zitiert, unpassende Meinungen medial in den Abgrund geschossen und deren Vertreter so eingeschÃ¼chtert, dass sich andere nicht aus dem Haus trauten und ihren Mund hielten. Eine blutig-rohe neue Technologie, prÃ¤ventive Gen-Therapie, euphemistisch als â??Impfungâ?? verkauft, wurde das neue Sakrament der Rettung und ErlÃ¶sung. Menschen erhielten das neue Siegel der ErwÃ¤hlten, digitale oder andere PÃ¤sse. Und die finale ErlÃ¶sung, die zweite Ankunft, ist grad um die Ecke. Sie findet dann statt, wenn alle Coronaleugner, Wissenschaftsfeinde, Schwurbler, Andersdenkende, Zufluchtsuchende â?¦<passende Begriffe einsetzen>â?¦ auf irgendeine Insel verbannt den Rest der ErlÃ¶sten in Frieden lassen.

Ehrlich gesagt: Auf so eine Vision von ErlÃ¶sung pfeife ich. Genauer gesagt bin ich dann lieber auf der Insel der Verdammten. Denn das wÃ¤ren dann vermutlich die menschlicheren unter den Menschen. Und Weihnachten ist ja eigentlich ein Fest der Menschwerdung, hieÃ? es mal.

Date Created
22.12.2022

Â© Prof. Harald Walach